

landesjugendring

baden-württemberg e.v.

*entdecke  
was geht*

# Schule trifft Jugendarbeit

Infos, Ideen und  
Hinweise für Schulen

Jugend  
**Ja,**arbeit  
SELBER MACHEN, BILDEN!



Baden-Württemberg

Herausgeber:

Landesjugendring Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem  
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	3
<b>2</b>	<b>Jugendarbeit: Selber machen bildet!</b>	4
<b>2.1</b>	Gesetzliche Grundlagen	4
<b>2.2</b>	Strukturen	5
<b>2.3</b>	Angebote	5
<b>2.4</b>	Bildungsbegriff	6
<b>3</b>	<b>Kooperation – Gewinn für alle Beteiligten</b>	7
<b>3.1</b>	Die Bildungsplanreform als Ansatz für Kooperation	7
<b>3.2</b>	Möglichkeiten für Kooperationen unabhängig vom Fachunterricht	8
<b>3.3</b>	Möglichkeiten für Kooperationen mit Bezug zum Fachunterricht	11
<b>3.4</b>	Kooperation – was bringt's?	13
<b>3.5</b>	Tipps für erfolgreiche Kooperationen	14
<b>3.6</b>	Kontakt und Unterstützung	16
<b>4</b>	<b>Anhang: Checkliste zur Projektdatenbank</b>	18
	Impressum	22



Kooperationen von Schulen mit der Jugendarbeit bieten den Lehrkräften Unterstützung, bereichern und ergänzen das schulische Angebot, regen Lernprozesse an und stärken die Klassengemeinschaft – so die Lehrkräfte und SchülerInnen, die an Kooperationsprojekten teilgenommen haben.<sup>1</sup>

Gleichzeitig zeigen die Erfahrungen und Gespräche mit Verantwortlichen aus dem Bereich der Schule, dass für viele die Jugendarbeit und ihre Angebote noch ein „Buch mit sieben Siegeln“ sind. Wie von Seiten der Jugendarbeit bestehen auch von Seiten der Schule häufig Vorurteile, Missverständnisse und darauf basierend falsche Erwartungen.

Mit der vorliegenden Broschüre wollen wir eine Art **Wegweiser in Sachen Kooperation für Schulen** bieten. Die Broschüre wendet sich an LehrerInnen und RektorenInnen aller Schularten, die mit der Jugendarbeit kooperieren oder bereits bestehende Kooperationen vertiefen wollen. Dabei finden sich Antworten auf folgende Fragen:

- Was ist Jugendarbeit? Wir beschreiben gesetzliche Grundlagen, Strukturen, Angebote sowie das Bildungsverständnis von Jugendarbeit.
- Wie funktioniert erfolgreiche Kooperation? Wir stellen Ansatzpunkte, Möglichkeiten und Chancen für Kooperationen dar und geben Tipps und Hinweise für erfolgreiche Kooperationen.

*„Und ich denke, dass man da einfach versuchen muss, mehr die Wirklichkeit mit einzubeziehen. Und das ist jetzt auch unser Anliegen seit zwei Jahren, dass man immer mehr guckt, jemand herzuholen, raus zu gehen, dieses Geflecht wieder zu stabilisieren, das früher vielleicht mal da war. Schule ist ja nicht ein luftleerer Raum, das muss einfach angefüllt werden mit anderen.“<sup>2</sup>*

*„...zunehmend sehen wir uns eben auch nicht in Konkurrenz zueinander. Das hängt auch immer davon ab, wie verständig die Begleitlehrer und Begleitlehrerinnen sind und wie viel Bereitschaft sie mitbringen, sich auf die Sachen einzulassen. Aber das ist so ein gegenseitiges aufeinander zu entwickeln [...] wir können eigentlich ziemlich genau die Kompetenzen voneinander abrufen.“<sup>3</sup>*

Wie diese Lehrkraft und dieser pädagogische Mitarbeiter denken mittlerweile viele. Mit der vorliegenden Broschüre wollen wir einen Beitrag dazu leisten, die Bildungsinstanzen Jugendarbeit und Schule einander weiter anzunähern, sie zu öffnen und so ein für Kinder und Jugendliche umfassendes Bildungsangebot zu schaffen.

<sup>1</sup> Diese und weitere Aussagen finden sich in der Veröffentlichung „Hier wird gebildet! Rahmenbedingungen, Wirkungen und Perspektiven einer erfolgreichen Kooperation von Jugendarbeit und Schule“ des Landesjugendrings Baden-Württemberg (siehe Literaturhinweise).

<sup>2</sup> Lehrkraft; Quelle des Zitats s. Fußnote 1

<sup>3</sup> Pädagogischer Mitarbeiter; Quelle des Zitats s. Fußnote 1

## 2 Jugendarbeit: Selber machen bildet!

### 2.1 Gesetzliche Grundlagen

Jugendarbeit ist Teil der Jugendhilfe und somit neben Schule und Familie ein eigener **Bildungsbereich**. Die Landesverfassung Baden-Württemberg benennt in Artikel 12 neben Eltern, Staat, Religionsgemeinschaften und Gemeinden die verbandliche Jugendarbeit als „verantwortlichen Träger der Erziehung“.

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Jugendarbeit finden sich im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII, Kinder- und Jugendhilfegesetz), in dem unter § 1 Abs. 1 das „Recht junger Menschen auf Förderung ihrer Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ zu finden ist. Des Weiteren beschreibt für Baden-Württemberg das Jugendbildungsgesetz in § 1 Abs.1 „die außerschulische Jugendbildung als einen eigenständigen und gleichberechtigten Teil des gesamten Bildungswesens.“

**Bildungsaufgaben und -ziele** sind für die Kinder- und Jugendarbeit in § 11 SGB VIII ausdrücklich formuliert: Die Jugendverbände und -gruppen sowie die offene und Gemeinwesen orientierte Kinder- und Jugendarbeit tragen mit ihren vielfältigen Angeboten im Bereich der allgemeinen, politischen, sozialen, gesundheitlichen, kulturellen, naturkundlichen und technischen Bildung zur Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit von Mädchen und Jungen bei.

Unabhängig von der jeweiligen politischen oder weltanschaulichen Ausrichtung zählt für die Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe nach SGB VIII und für die Anerkennung als Träger der außerschulischen Jugendbildung nach dem Jugendbildungsgesetz Baden-Württemberg nur die Frage, ob ein Träger im Rahmen des Grundgesetzes handelt. Über diese Anerkennung verfügen alle Verbände, die im Jugendring organisiert sind. Die Anerkennung erhält nur, wer **qualifizierte Jugend- und Bildungsarbeit** macht und dies nachweisen kann.

## 2.2 Strukturen

Träger von Kinder- und Jugendarbeit sind entweder **öffentliche Träger oder freie Träger**. Unter öffentlicher Trägerschaft befinden sich z.B. Gemeinde- und Stadtjugendreferenten bzw. auf Kreisebene Kreisjugendreferenten, die kommunale Jugendarbeit unterstützen und fördern sollen. Die Landschaft im Bereich der freien Träger ist sehr vielfältig und reicht von Jugendverbänden bis zu Jugendgruppen und -initiativen.

Eine besondere Rolle spielen die **Jugendverbände** als freiwillige, selbst organisierte Zusammenschlüsse junger Menschen. Ein Jugendverband zeichnet sich durch bestimmte Ziel- und Wertvorstellungen aus. Das Spektrum reicht von den konfessionellen über musische und kulturelle bis hin zu politischen und gewerkschaftlichen Verbänden. Ebenso gibt es zahlreiche Verbände in verschiedenen Hilfbereichen (z.B. Jugendfeuerwehr, Jugendrotkreuz) und im Bereich Sport.

**Jugendringe** sind Zusammenschlüsse von Jugendverbänden zu einer Arbeitsgemeinschaft. Jugendringe gibt es auf verschiedenen Ebenen: in der Stadt, im Landkreis, aber auch auf Länder- und Bundesebene.

Die Träger unterhalten viele verschiedene Einrichtungen wie Jugendhäuser, Jugendzentren oder Jugendcafés.

## 2.3 Angebote

**Jugendarbeit verfügt über vielfältige Inhalte und Angebotsformen.** Die Palette reicht von erlebnispädagogischen Maßnahmen über internationale Begegnungen und Angebote z.B. in den Bereichen Musik, Kultur, Sport, Religion und Politik bis zur Aus-, Fort- und Weiterbildung. Jugendarbeit gibt es in Form von Kinder- und Jugendgruppen, Freizeitaktivitäten, Projektarbeit und offenen Angeboten. Sie findet geschlechtsspezifisch sowohl in koedukativen Arbeitsformen als auch mit Jungen und Mädchen getrennt statt. Abenteuerklettern, Fußballturniere, Musikbands, Arbeit mit Neuen Medien, internationale

Begegnungen – dies sind nur einige wenige Beispiele. Diese Vielfalt von Angeboten und Maßnahmen wird entweder von hauptamtlichen PädagogInnen oder von qualifizierten Ehrenamtlichen verantwortet. Ehrenamtliche verfügen mit der Jugendleiter-Card (Juleica) über den Nachweis einer fundierten fachlichen und persönlichen Ausbildung.

Angebote der Jugendarbeit zeichnen sich durch folgende **Charakteristika** aus:

→ **Freiwilligkeit:** Jugendarbeit beruht auf Freiwilligkeit. Dieses grundlegende Strukturprinzip garantiert, dass die Angebote von den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen ausgehen und sorgt damit für ein hohes Maß an Qualität.

→ **Vielfalt der Zielgruppen:** Angebote der Jugendarbeit richten sich an Mädchen und Jungen verschiedener Altersgruppen und aller sozialer Milieus bzw. ethnischer Zugehörigkeit. Sie sind koedukativ und geschlechtshomogen organisiert.

→ **Lebenswelt- und Bedürfnisorientierung:** Die Angebote der Jugendarbeit orientieren sich an den Bedürfnissen von Mädchen und Jungen. Sie geben ihnen Unterstützung dabei, sich in ihrer jeweiligen Lebenswelt zurechtzufinden und diese aktiv zu gestalten.

## 2.4 Bildungsbegriff

→ **Mitgestaltung der Gesellschaft:** Angebote der Jugendarbeit befähigen Mädchen und Jungen zur selbst bestimmten Teilhabe am sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Leben und tragen zur aktiven Mitgestaltung der Gesellschaft und der Verantwortungsübernahme für eine freiheitlich-demokratische Grundordnung bei.

→ **Auseinandersetzung mit Werten und Lebensgestaltung:** Jugendarbeit regt zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Werten an und befähigt Mädchen und Jungen vor dem Hintergrund der Individualisierung und Pluralisierung von Lebenslagen, Urteile zu bilden und Widersprüche auszuhalten.

→ **Auseinandersetzung mit Unterschieden:** Jugendarbeit fördert die Begegnung von Kindern und Jugendlichen mit Gleichaltrigen und Menschen anderer Altersgruppen, verschiedener Lebenslagen, sozialer Milieus, ethnischer Zugehörigkeit sowie von Menschen mit Behinderungen und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von Toleranz und Akzeptanz.

→ **Geschlechterdifferenzierung:** Die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen in der Ausgestaltung der Bildungsangebote der Jugendarbeit gewährleistet den Abbau von Benachteiligungen und fördert die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen sowie von Frauen und Männern.

Der **Bildungsbegriff** der Jugendarbeit geht über reine Wissensvermittlung deutlich hinaus. Jugendarbeit nimmt den ganzen Menschen in den Blick. Bildung ist somit immer Persönlichkeitsbildung, die die optimale Entfaltung aller geistigen, seelischen und körperlichen Kräfte zum Ziel hat. Im Bildungsprozess werden die Einzelnen nicht für bestimmte Zwecke vereinnahmt. Bildung ermöglicht es dem Menschen, selbständig und eigenverantwortlich entsprechend den jeweiligen Neigungen und Fähigkeiten das eigene Leben zu gestalten. Sie befähigt zu selbständigem Denken und Handeln. Bildung bezieht sich auf die Einzelnen und befähigt zur Teilhabe am sozialen und wirtschaftlichen Leben, zur Mitgestaltung und Verantwortungsübernahme in der Gesellschaft. Damit führt Bildung zu Aktion und Einmischung und gibt Impulse zur Humanisierung und Demokratisierung der Gesellschaft.

Innerhalb dieses Bildungsverständnisses sind die folgenden **Kompetenzen** von grundlegender Bedeutung:

→ Reflexions-, Urteils- und Handlungsfähigkeit

→ soziale Kompetenz: Teamfähigkeit, Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikationsfähigkeit, Kreativität

→ interkulturelle Kompetenz

→ Fähigkeit zur gewaltlosen Konfliktlösung

→ Fähigkeit zu partnerschaftlichem Verhalten zwischen Frauen und Männern

→ Demokratiefähigkeit: eigene Meinung bilden und vertreten, Verantwortung übernehmen, Unrecht wahrnehmen, Bündnisse eingehen, solidarisch handeln

→ Kulturtechniken, z.B. Lesen, Schreiben, Rechnen, Umgang mit Medien

→ berufsspezifisches Wissen und Fähigkeiten

**So verstandene Bildungsprozesse, so zeigen einschlägige Studien, finden gerade auch außerhalb der Schule statt. Jugendarbeit mit den oben genannten Merkmalen bietet dafür optimale Rahmenbedingungen.**

**Bildung und Betreuung** werden oft miteinander verwechselt oder als ein und dasselbe behandelt. Jugendarbeit plädiert hier für eine Trennung: Zum einen besteht eine sozialpolitische Notwendigkeit, Betreuungsangebote insbesondere für Kinder in der Grundschule und Unterstufe auszubauen. Zum anderen stellt sich die bildungspolitische Frage, wie die Qualität der Bildung für Kinder und Jugendliche inner- wie außerschulisch weiterentwickelt werden kann.

# 3 Kooperation – Gewinn für alle Beteiligten

## 3.1 Die Bildungsplanreform als Ansatz für Kooperation

Einen Ansatzpunkt für eine stärkere Kooperation von Schulen mit der Jugendarbeit bietet in Baden-Württemberg neben der Diskussion um die Einführung von Ganztageschulen auch die Bildungsplanreform, mit der eine Öffnung der Schule für das Gemeinwesen einhergeht.

Die neuen Bildungspläne betonen ausdrücklich die **Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit schulischer Kooperationen mit externen Partnern aus pädagogischer Warte**. In sämtlichen neuen Bildungsplänen findet sich dieselbe Einführung, die von dem bekannten deutschen Pädagogen Prof. Hartmut von Hentig verfasst wurde: „Außerschulische Erfahrungen und außerschulischer Einsatz tragen in hohem Maß zur Lernmotivation bei, sind darum systematisch einzubeziehen und bei der Bewertung hoch zu veranschlagen. ‚Aus der Schule gehen – etwas in die Schule mitbringen‘, diese Maxime steigert die Wirksamkeit der Schule und ihrer Gegenstände.“<sup>4</sup>

Von Hentig und mit ihm das Kultusministerium gibt in der Einführung zudem allen allgemein bildenden Schulen acht **Leitaufträge**. Einer davon heißt: „Mit Eltern und außerschulischen Partnern kooperieren“. Konkret wird hier gefordert, dass alle Schulen sich zwei **Leitfragen** stellen sollen:

- „Wie beteiligen wir Eltern und außerschulische Partner an der Entwicklung unseres Schulkonzepts?“
- „Wie wird die außerschulische Jugendarbeit in den Unterricht/in die Schule integriert?“<sup>5</sup>

**Durch die Bildungsplanreform bestehen Möglichkeiten der zeitlichen und methodischen Veränderung des Schulalltags. Warum sich nicht von der Jugendarbeit Anregungen hierzu holen?**

<sup>4</sup> Vgl. z.B. Bildungsplan Hauptschule und Realschule, jeweils auf S.17

<sup>5</sup> Ebd., jeweils S.18

## 3.2 Möglichkeiten für Kooperationen unabhängig vom Fachunterricht

### Leitfragen im Lehrerkollegium, im Elternbeirat, in der SMV oder in der Schulkonferenz diskutieren

Schulische Gremien befassen sich mit der in den Bildungsplänen formulierten Leitfrage: „Wie wird die außerschulische Jugendarbeit in den Unterricht/ in die Schule integriert?“<sup>6</sup> Dazu können ExpertInnen aus der Jugendarbeit eingeladen werden.

### Schulcurriculum: Jede Schule kann für ein Drittel der Unterrichtszeit ihr spezifisches Bildungsprogramm eigenständig definieren.

Möglichkeiten: Schulprofil mit Betonung

- des sozialen Lernens<sup>7</sup>
- der Partizipation und Verantwortungsübernahme von Jugendlichen (SchülermentorInnen) im Schulleben
- des musisch-sportlichen Bereichs
- der berufsvorbereitenden Bildung

Ansatzpunkte:

- SchülermentorInnenprogramme:  
z.B. Sport, Verkehrserziehung, Musik, konfessionelle Jugendverbände, Umwelt
- Schulsanitätsdienst: z.B. Jugendrotkreuz
- Compassion-Projekte, Diakonie-Projekte
- Schüler helfen Schülern: z.B. Hausaufgabenbetreuung
- Patenschaftsprojekt für SchulanfängerInnen oder bezüglich „Eine Welt“
- Bewegte Schule, Sportwettbewerbe

### Sicherstellung der „verlässlichen Grundschule“ sowie der Über-Mittags-/ Nachmittagsbetreuung an Schulen im Sekundarbereich I

Diese Betreuungsstunden werden vom Land gefördert. Zuwendungsempfänger können neben öffentlichen Schulträgern auch freie Träger wie z.B. Sportvereine, Kirchen oder Jugendverbände sein.<sup>8</sup>

Ansatzpunkte:

- Essensausgabe oder offener Schülercafébetrieb in nahe gelegenen Räumlichkeiten der Jugendarbeit (Jugend- und Gemeindehäuser, Vereinsheime)
- Hausaufgabenbetreuung
- Freizeitangebote über Mittag, Bildung oder Entspannung

<sup>7</sup> Vgl. Magazin Schule 12, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2004, S. 4f.

<sup>8</sup> Vgl. Städtetag Baden-Württemberg, Kooperationshinweise Schulbetreuung, Stuttgart 2004, S.16 f.



**Durch das Lehrbeauftragtenprogramm  
neue außerplanmäßige Bildungsangebote  
externer Partner ermöglichen**

Mittel aus dem Lehrbeauftragtenfonds der Schulverwaltung können (nur) über die Schulleitung beantragt werden. Als Lehrbeauftragte auf begrenzte Zeit sind Ehren- und Hauptamtliche mit spezifischen Kompetenzen denkbar. Die Bildungsangebote können kooperativ mit einem/r LehrerIn im Pflichtunterricht, eher aber noch im Bereich der freien Wahlangebote platziert sein. Die Vergütung beträgt derzeit zwischen 18,- Euro und 25,- Euro pro Stunde, je nach persönlicher Qualifikation und Schulart.<sup>9</sup>

Ansatzpunkte:

- wöchentliche Angebote: z.B. AGs, Projekte oder andere Wahlangebote
- mehrtägige Kompaktangebote, evtl. über ein oder mehrere Wochenenden hinweg: z.B. Erlebnispädagogik, interkulturelle Projekte, Projektchor, Schnupperkurs Kajakfahren
- Wochenprojekte: z.B. eine Woche sozialen oder diakonischen Lernens, Religiöse Tage

---

**Projektstage**

Die Jugendarbeit führt ein Projekt durch:

- im erlebnispädagogischen Bereich: Kanu, Klettern, ...
- im Bildungsbereich: Soziales Lernen oder zu einem bestimmten Thema, z.B. Eine Welt
- Unterrichtseinheit „Jugendarbeit vor Ort erkunden“
- Zirkusprojekt in der Grundschule/Unterstufe

---

**Pausenaktionen**

Eine feste Gruppe, z.B. Junior-SchülermentorInnen (Klassen sieben und folgende) oder Verbandsmitglieder, gestalten regelmäßig ein Aktionsangebot in der großen Pause:

- Spielgeräteverleih an Grund-/UnterstufenschülerInnen
- Bewegte Pause, New Games
- Pausenkino
- Sing-, Gesprächs- oder Gebetstreffen von Schülerbibelkreisen

---

**SchülerInnen- und Schulgottesdienste**

JugendarbeiterInnen können etwa in Verbindung mit Religionslehrkräften oder Schülerbibelkreisen einen Schulgottesdienst (= schulische verantwortete Veranstaltung) oder SchülerInnengottesdienst (= gemeindlich verantwortetes Angebot) gestalten.

- Schuljahresanfangs- oder -endgottesdienst
- Kirchenjahr: Weihnachts-/Ostergottesdienst
- Andachten/„Frühschichten“ in der Advents- und Fastenzeit
- Gebetswände: Anlass Unglück oder Krankheit von MitschülerInnen; Krieg und andere (schulische) Konflikte

<sup>9</sup> Vgl. Städtetag Baden-Württemberg, Kooperationshinweise Schulbetreuung, Stuttgart 2004, S.12f.

## Schulfeste, Klassenfeiern und Klassenfahrten

Die Mitwirkung bei Festen, die vom LehrerInnenkollegium, von Organen der Schülermitverantwortung (SMV) oder auch von Eltern und Fördervereinen organisiert werden, ist ebenso denkbar wie das Engagement bei klassenbezogenen Feiern und Fahrten.

Ideen:

- Spiele-Parcours, Geländespiel
- Mohrenkopfschleuder, Button-Maschine, Schanzbrett für Inliner, Trampolin
- Kletter- oder Abseilmöglichkeit
- Stiller Raum/ Friedensgebet
- Begleitung im Schullandheim, beim Klassenausflug
- Klassenfete auf dem Gelände oder in Räumen eines Vereins oder Jugendverbands ermöglichen
- Auftritt einer Band, eines Chors
- Film- und Diskussionsangebot

---

## „Themenorientiertes Projekt Soziales Engagement“ (TOP SE) in der Realschule<sup>10</sup> (auch in Förder- und Hauptschule)

SchülerInnen praktizieren im Rahmen dieses Pflichtprojektes, das kompakt (wochenweise) oder kontinuierlich (schuljahrbegleitend) angelegt sein kann, soziales Engagement. Dies kann „in einem Sozialpraktikum (z.B. Diakonie, Caritas, Feuerwehr, Vereine), in der Ausbildung zum (Junior-)Schülermentor (z.B. im Bereich Sport, Musik) oder in einer Kooperationsmaßnahme mit der Förderschule erfolgen“<sup>11</sup>.

Sozialverhalten, Kommunikations-, Team- und Verantwortungsfähigkeit sollen gefördert werden. Das Sozialpraktikum oder -projekt ist auch denkbar in weiteren Jugendarbeitsinstitutionen wie Jugendhaus, BUND, Jugendrotkreuz, THW oder kirchliche Jugendarbeit.

Ansatzpunkte:

- Gruppenarbeit: Co-LeiterIn einer Kinder-/Jugendgruppe, eines Kindergottesdienstteams
- Offene Angebote: Mitarbeit in der offenen Arbeit des Jugendhauses, im SchülerInnencafé-Team oder in einem Projekt der Jugendarbeit
- Kompakt: Mitarbeit bei der Stadtranderholung, in einem internationalen Jugendcamp, in einer Kinderbibelwoche
- Berufsbezogen: Sozialpraktikum im Kindergarten, auf dem Aktiv-/Abenteuerspielplatz, in einem Jugendwerk

Ausbildung von (Junior-) SchülermentorInnen:

- Durchführung der Ausbildung durch verbandliche JugendarbeiterInnen oder/und durch Lehrkräfte; die Praktika laufen dabei in der Jugendarbeit von Vereinen und Kirchen

<sup>10</sup> Dieses Modul ist ebenso durchführbar in Förder- oder Hauptschulen, die dieses zwar nicht als Pflichtelement in ihrem Bildungsplan auführen, aber bereits häufig im schulspezifischen Programm Ähnliches anstreben oder verankert haben.

<sup>11</sup> Bildungsplan 2004 Realschule, S.180.

### 3.3 Möglichkeiten für Kooperationen mit Bezug zum Fachunterricht<sup>12</sup>

#### Musikunterricht

Realschule: „Alle weitergehenden Möglichkeiten, wie die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (zum Beispiel mit Musikschulen, Musikvereinen) ... können genutzt werden.“<sup>13</sup>

Gymnasium: „[...] Deshalb ist die Öffnung zu außerschulischen Partnern des regionalen Musiklebens [ein] wichtiger Bestandteil des Unterrichts.“<sup>14</sup>

Fächerverbund Musik-Sport-Gestalten/Hauptschule: „Der Einsatz externer Experten, die Kooperation Schule-Verein und die Möglichkeit der Teilnahme an Wettbewerben und Wettkämpfen bereichern die schulische Arbeit.“<sup>15</sup>

Ansatzpunkte:

- Band, Musikverein, Musikschulgruppe, Projekt- oder Jugendchor stellt sich in der Schule vor
- Gemeinsames Projekt, z.B. Chorprojekt, Konzert oder Musical
- Musikalischer Beitrag auf dem Schulfest
- Musikalisches Angebot in der Mittagszeit (Ganztagessschulen)
- Wahlangebot: Erlernen eines speziellen Musikinstruments

---

#### Religionsunterricht

Ev. Religionsunterricht/Hauptschule: Der Religionsunterricht „beteiligt sich [...] an Projekten, an Entwicklungen innerhalb der Schule und an der Öffnung von Schule hin zur Bürger- und Kirchengemeinde sowie zu deren diakonischen Einrichtungen.“<sup>16</sup>

Kath. Religionsunterricht/Hauptschule: „Außerschulische Angebote der Schulpastoral, etwa Tage der Besinnung und Orientierung und Möglichkeiten für Sozialpraktika, können den Unterricht sinnvoll ergänzen.“<sup>17</sup>

Ev. Religionsunterricht/Realschule: „Der Religionsunterricht in der Realschule öffnet sich zur Kooperation mit kirchlicher Jugendarbeit und Kirchengemeinden, zum Beispiel durch Begegnungen mit Personen und Einrichtungen.“<sup>18</sup>

Kath. Religionsunterricht/Realschule: „Der Katholische Religionsunterricht wird durch außerunterrichtliche Angebote der Schulpastoral unterstützt, zum Beispiel durch die Tage der Besinnung und Orientierung oder die Schülermentorenausbildung. Die Kooperation mit Kirchengemeinden, der kirchlichen Jugendarbeit und dem Caritasverband ist anstrengenswert.“<sup>19</sup>

<sup>12</sup> Aufgeführt sind nur jene Fächer, bei denen die neuen Bildungspläne auf die externe Kooperation ausdrücklich hinweisen. Kooperationsmöglichkeiten mit Jugendverbänden erscheinen aber auch in den Lernbereichen Biologie, Technik, Geografie, Gemeinschaftskunde/Politik, Geschichte u.a.m. denkbar, auch wenn sie nicht erwähnt sind.

<sup>13</sup> Bildungsplan 2004, Realschule, S.129

<sup>14</sup> Bildungsplan 2004 Gymnasium, S.272

<sup>15</sup> Bildungsplan 2004 Hauptschule, S.142

<sup>16</sup> Bildungsplan 2004 Hauptschule, S.23

<sup>17</sup> Bildungsplan 2004 Hauptschule, S.36 f.

<sup>18</sup> Bildungsplan 2004 Realschule, S.24

<sup>19</sup> Bildungsplan 2004 Realschule, S.34

## Religionsunterricht (Fortsetzung)

Ev. Religionsunterricht/Gymnasium: „Der evangelische Religionsunterricht nutzt dazu die verschiedenen schulischen Organisationsformen (fächerübergreifende Kooperationen, Projekte, Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, ..) und trägt dadurch [...] zur Entwicklung des Gymnasiums bei.“<sup>20</sup>

Kath. Religionsunterricht/Gymnasium: „Außerunterrichtliche Angebote wie Tage der Orientierung und Möglichkeiten für Sozialpraktika können den Unterricht sinnvoll ergänzen und vernetzen ihn mit der Schulpastoral.“<sup>21</sup>

Ansatzpunkte:

- SchülermentorInnenprogramm „Soziale Verantwortung lernen“ in Kooperation von JugendarbeiterInnen und Religionslehrkräften (ab Klasse acht)
- Ausbildung von (Junior-)SchülermentorInnen (ab Klasse sechs)
- Die Religionsklasse besucht die Jugendarbeit an ihren Orten bzw. die kirchliche Jugendarbeit stellt sich im Religionsunterricht vor
- JugendarbeiterInnen wirken mit bei geeigneten Unterrichtseinheiten, sozialen Projekten oder Schulgottesdiensten
- Durchführung von Pausenaktionen
- Kooperativ mit Lehrkräften: Durchführung von zwei bis drei „Tagen der Orientierung“ mit Abschlussklassen
- Gründung bzw. Begleitung eines Schülerbibelkreises

---

## Sportunterricht

Gymnasium: „Der Sportunterricht baut Brücken zum außerschulischen Sport. Deshalb sind über den verbindlichen Sportunterricht hinaus sportliche Aktivitäten und Wettkämpfe innerhalb und außerhalb der Schule zu fördern.“<sup>22</sup>

Fächerverbund Musik-Sport-Gestalten/Hauptschule: „Der Einsatz externer Experten, die Kooperation Schule-Verein und die Möglichkeit der Teilnahme an Wettbewerben und Wettkämpfen bereichern die schulische Arbeit.“<sup>23</sup>

Ansatzpunkte:

- Ausbildung von SchülermentorInnen im Bereich Sport (Schwerpunkt Gymnasien und Realschulen); Extra-Programm „Schulsportmentoren Hauptschule“
- Trendsportarten wie z.B. Inline-Skating als Wahlangebote anbieten
- Kooperativ mit örtlichen Vereinen: Durchführung von Arbeitsgemeinschaften, sportlichen Wettbewerben und Schulsporttagen

Viele Schulen kooperieren bereits mit Sportvereinen und führen auch Angebote auf Anlagen der Vereine durch. Innerhalb der außerschulischen Sport- und Bewegungsangebote überwiegen sportartorientierte Angebote (z.B. Fußball, Badminton etc.) vor sportartübergreifenden Bewegungsangeboten.<sup>24</sup> In Ganztageschulen jedoch sind in der Zeit zwischen Vor- und Nachmittagsunterricht solche übergreifenden sport-, erlebnis- und spielpädagogischen Bewegungsangebote mit hohem Entspannungseffekt besonders sinnvoll, wie sie auch ein anderer Jugendverband oder ein Jugendhaus organisieren kann.

<sup>20</sup> Bildungsplan 2004 Gymnasium, S.26

<sup>21</sup> Bildungsplan 2004 Gymnasium, S.40

<sup>22</sup> Bildungsplan 2004 Gymnasium, S.418

<sup>23</sup> Bildungsplan 2004 Hauptschule, S.142

<sup>24</sup> Städtetag Baden-Württemberg, Kooperationshinweise Schulbetreuung, Stuttgart 2004, S.21

## 3.4 Kooperation – was bringt's?

Jugendarbeit bietet in vielerlei Hinsicht genau das, was von der Schule zunehmend gefordert wird, diese jedoch ohne Partner von außen oft nicht leisten kann:

- Freiwilligkeit und Selbstbestimmung in Lernprozessen
- Vielfalt und Flexibilität im Arrangement von Bildungsangeboten
- Interessen geleitetes, Alltags- und Lebenswelt orientiertes Lernen
- Soziales Lernen

Im Rahmen der vom Landesjugendring Baden-Württemberg e.V. in Auftrag gegebenen Evaluation des bis 2003 dauernden Förderprogramms „Kooperation Jugendarbeit und Schule“ machten die interviewten Lehrkräfte deutlich, **was Kooperationen mit Trägern der Jugendarbeit für Schulen bieten:**

- **Fachlich kompetente Unterstützungsangebote** in unterschiedlichen Bereichen ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags (Suchtprävention, sexualisierte Gewaltprävention, demokratische Erziehung, interkulturelles Lernen usw.)
- **Fachlich kompetente Ergänzungsangebote** in den Bereichen informelles und nicht-formelles Lernen (Persönlichkeitsstärkung, soziale Kompetenzen, Teamfähigkeit, Konfliktlösung usw.)
- **Verbesserung der pädagogischen Praxis und der Lehrtätigkeit:** LehrerInnen erhalten von der Jugendarbeit Anregungen durch Teamteaching, Perspektivenwechsel, Reflexion, pädagogische und methodische Vielfalt und neue Lernorte.
- **Lebensqualität:** Der Umgang im täglichen Miteinander der SchülerInnen sowie die Beziehungen zwischen SchülerInnen und LehrerInnen verbessern sich. Dadurch wird das soziale Klima in den Klassen und an der Schule insgesamt besser. Der Unterricht wird dadurch gestärkt.
- **Profil:** Die Schule gewinnt an Profil durch eine Erweiterung ihres Angebotspektrums und die bessere Vernetzung im Sozialraum.

Für die SchülerInnen, die an Kooperationen teilnehmen, bedeuten **Kooperationsangebote:**

- **Neue Lernerfahrungen:** Kinder und Jugendliche erleben, dass sie etwas können, etwas wert sind und gebraucht werden. Sie lernen und arbeiten, weil sie etwas direkt angeht, weil sie es sich selbst ausgesucht haben, aus Neugier und Interesse, mit Spaß und Sinn, über Kopf, Herz und Hand. Lernen geht leichter, weil konkrete Erfahrungen gemacht werden, weil Platz ist für Spiel und Experimente, für Spontaneität, Fantasie und Intuition.
- **Persönlichkeitsentwicklung:** Kinder und Jugendliche bekommen Raum, mit sich und anderen etwas auszuprobieren, ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen zu entdecken, aus eigener Initiative und selbständig etwas zu entwickeln.
- **Soziale Kompetenzen:** Kinder und Jugendliche setzen sich mit anderen auseinander, erleben Solidarität und Gemeinschaft, entwickeln die Fähigkeit, Kontakt aufzunehmen, Kritik zu üben und auszuhalten, mit anderen zu kommunizieren und Konflikte zu lösen. Sie arbeiten mit anderen konstruktiv zusammen und übernehmen Verantwortung für ihre Entscheidungen.

→ **Begleitung bei der Suche nach Antworten:** Partnerschaft und Beruf, Werte- und Sinnfragen sind spannende Themen für Jugendliche – in der Schule haben sie jedoch selten Platz. Erfahrene JugendleiterInnen und PädagogInnen unterstützen Kinder und Jugendliche dabei, ihre Lebenswünsche zu entdecken, zu artikulieren und mit einem realistischen Blick umzusetzen.

→ **Verantwortung und Qualifikation:** Jugendliche, die in Kooperationen selbst aktiv werden, können Verantwortung übernehmen und hierfür Qualifikationsnachweise erhalten – zum Beispiel als SchülermentorIn.

Selbstverständlich profitiert auch die Jugendarbeit von Kooperationen mit der Schule: Sie kann sich inhaltlich weiterentwickeln, TeilnehmerInnen und Aktive gewinnen und sie erfährt Anerkennung und Öffentlichkeit.

**So entsteht bei Kooperationen – wenn die Voraussetzungen stimmen – ein Nutzen für alle Beteiligten.**

## 3.5 Tipps für erfolgreiche Kooperationen

Bevor man eine Kooperation eingeht, sollten unbedingt folgende Fragen gestellt (und beantwortet) werden:

→ **Aus welcher eigenen Motivation heraus will ich eine Kooperation eingehen?**

Welche Erwartungen habe ich an den anderen, was für Befürchtungen habe ich, was will ich erreichen?

→ **Welche Interessen und Erwartungen haben andere?** Was will mein Schulleiter, was fordert die Bürgermeisterin, was sagen die Eltern? Gibt es noch andere, die Erwartungen an mich stellen?

→ **Welches Ziel habe ich?** Langfristige Kooperation, Erfahrungen für Jugendliche, Möglichkeiten, andere Methoden kennen zu lernen?

→ **Wie will ich die Kooperation gestalten?** Projekt, einen Tag oder eine Woche?

→ **Wie will ich das Kooperationsprojekt planen?** Konzepterstellung gemeinsam mit der Jugendarbeit? Strukturen für Zusammenarbeit wie Gremien? Überprüfung der Ergebnisse?



Folgende Aspekte sollten auf jeden Fall geklärt werden, bevor man eine Kooperation eingeht:

- **Zeitliche Ressourcen:** Wer hat wann wie viel Zeit?
- **Fachliche Ressourcen:** Qualifikationen der Kooperationspartner
- **Ansprechpartner:** Wer kann z.B. über Gelder und Räume entscheiden? Wen kann ich noch fragen?
- **Strukturelle Rahmenbedingungen:** Räume, Finanzen, Versicherungen
- **Inhaltliche Fragen:** Wie kann ich z.B. Jugendliche in die Planung mit einbeziehen?

Für eine gelingende Kooperation gibt es kein allgemein gültiges Rezept. Folgende Punkte erleichtern allerdings einiges:

- **Klare Aufgabenteilung:** Wer macht was? Wofür ist die Schule verantwortlich, wofür die Jugendarbeit? Jugendarbeit ist hierbei weder Lückenfüller noch Billiganbieter!
- **Aushandlungsprozesse:** Wie können wir Kooperationen gemeinsam entwickeln? Wie können insbesondere die Eltern und die Kinder und Jugendlichen selbst einbezogen werden? Wie kann eine Kooperation im Gemeinwesen strukturell verankert werden, so dass sie nicht ausschließlich vom guten Willen Einzelner abhängt?

- **Gleiche Augenhöhe:** Wie arbeiten wir verlässlich und transparent zusammen? Wie bringen wir Wertschätzung und Anerkennung zum Ausdruck? Wie sichern wir Kontinuität und Regelmäßigkeit?

- **Ressourcen:** Wie erreichen wir eine solide Finanzierung, an der Jugendarbeit und Schule gleichermaßen beteiligt sind? Wie können wir Räume, Zeit und Finanzen beisteuern?

- **Qualität:** Wie schaffen wir Fortbildungsmöglichkeiten für in der Kooperation Aktive? Welche Möglichkeiten zur Erprobung und Evaluierung neuer Ansätze in der Kooperation von Jugendarbeit und Schule gibt es?

## 3.6 Kontakt und Unterstützung

### AnsprechpartnerInnen

Kooperation soll vor Ort stattfinden – aber wie finden Schulen potenzielle Kooperationspartner in der Jugendarbeit? Hier eine kleine Liste als Anregung bei der Suche:

- Welche Kooperationspartner kann ich in der Verwaltung der Gemeinde, der Stadt oder des Landkreises finden? Als Ansprechpartner fungieren in der Regel die kommunalen JugendreferentInnen und JugendpflegerInnen.
- Welche Einrichtungen gibt es in meiner Stadt/Gemeinde? Einrichtungen wie Jugendhäuser oder Jugendzentren führen häufig Kooperationsangebote durch.
- Welche Verbände und Vereine gibt es vor Ort? Auskunft hierüber gibt der örtliche Stadt- oder Kreisjugendring.

Den „richtigen“ Ansprechpartner zu finden, ist nicht einfach, aber es lohnt sich einmal genau zu schauen – liegt doch das Gute meist recht nah, manchmal sogar in der eigenen Schule: LehrerInnen, die selbst in ihrer Freizeit in der Jugendarbeit aktiv sind, SchülermentorInnen, die in Jugendverbänden ausgebildet wurden...

### Jugendbegleiterprogramm

Mit dem Jugendbegleiterprogramm will das Land Baden-Württemberg ganztägige Betreuungsangebote im schulischen Raum sichern und neu schaffen. Es hat außerdem das Ziel, Zugang von Schülerinnen und Schülern zur außerschulischen Jugendbildung und zur Jugendarbeit herzustellen. Die Teilnahme am Jugendbegleiterprogramm können Schulen beantragen, wenn sie offene Ganztagschulen werden wollen. Weitere Informationen, Material, Vorlagen, Ansprechpartner etc. finden sich unter [www.jugendbegleiter.jugendnetz.de](http://www.jugendbegleiter.jugendnetz.de).

### Projektdatenbank

Das Jugendnetz Baden-Württemberg ([www.jugendnetz.de](http://www.jugendnetz.de)) bietet Informationen und Serviceangebote rund um das Thema „Jugendarbeit und Schule“ in Form einer Projektdatenbank an. Die Kooperationsprojekte werden durch den Landesjugendring laufend ergänzt und aktualisiert. Es finden sich viele interessante Projekte – zum Beispiel: Die Katholische Jugend führt mit der Schule Seminare zum Thema „Ausbildung“ durch, das Jugendhaus gestaltet Projektstage mit, ein Runder Tisch zwischen Jugendarbeit, Schule und Polizei entsteht. Es lohnt sich, hier Ideen und Anregungen zu holen: Was läuft zu welchem Thema? Wer bietet was vor Ort? Die Projektdatenbank enthält darüber hinaus nützliche Hinweise zur Kooperation sowie Tipps zur Finanzierung. Eine Checkliste zur Nutzung der Projektdatenbank findet sich im Anhang.

### Muster für eine Kooperationsvereinbarung zwischen Schule und außerschulischen Partnern

Das Land Baden-Württemberg hat bislang noch keinen allgemein gültigen Rahmen für Kooperationsvereinbarungen entwickelt. Auch Mustervereinbarungen zur Gestaltung und Regelung einzelner Kooperationsangebote liegen bisher nicht vor. Natürlich sind aber bereits jetzt Vereinbarungen zur Kooperation zwischen Schule und Jugendarbeit sinnvoll. Die genaue Formulierung liegt jeweils bei den Veranstaltungspartnern. In der Regel werden die Vereinbarungen direkt zwischen Schule und Veranstalter der Jugendarbeit ausgehandelt. Anregungen gibt es aus anderen Bundesländern: So hat z.B. das Land Brandenburg eine Mustervereinbarung zur Kooperation entwickelt. Wir drucken diese Vereinbarung aus Platzgründen nicht ab; sie kann aber per Mail beim Landesjugendring Baden-Württemberg ([info@ljbw.de](mailto:info@ljbw.de)) bezogen werden.

### Regelungen zu Rechts- und Versicherungsfragen...

... gibt es vom Städtetag Baden-Württemberg mit dem Titel „Hinweise zur Kooperation der Schulen und Schulträger mit externen Partnern bei der Gestaltung außerunterrichtlicher Betreuungsangebote“ Diese Hinweise wurden 2004 veröffentlicht und sind zu erhalten über den *Städtetag Baden-Württemberg*, Telefon 0711/2 29 21-0, E-Mail: [post@staedtetag-bw.de](mailto:post@staedtetag-bw.de) oder über den *Landesjugendring*, Telefon 0711/16 447-0, E-Mail: [info@ljbw.de](mailto:info@ljbw.de).





## Adressen für weitere Infos und Unterstützung

- Die Landesarbeitsstelle Kooperation unterstützt durch Infos und Beratung, berät bei Verfahrensfragen, fördert die Zusammenarbeit zwischen Schule, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe bzw. Jugendarbeit und leitet, initiiert und gestaltet Fortbildungsveranstaltungen  
Kontakt: *Landesarbeitsstelle Kooperation Baden-Württemberg beim Oberschulamt Stuttgart, Breitscheidstr. 42, 70176 Stuttgart, Telefon 0711/66 70-144 oder -145, [www.oberschulamt-stuttgart.de](http://www.oberschulamt-stuttgart.de)*
- Der Landesbildungsserver Baden-Württemberg ist eine Onlineplattform für LehrerInnen, SchülerInnen sowie alle anderen an Schule Interessierten.  
*Homepage: [www.lbs.bw.schule.de](http://www.lbs.bw.schule.de); Infos zu den Bildungsstandards direkt unter [www.bildungsstandards-bw.de](http://www.bildungsstandards-bw.de)*
- Das Landesinstitut für Erziehung und Unterricht Stuttgart (LEU) bündelt im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport die Erkenntnisse der Forschung und die Erfahrungen aus der Praxis für die Weiterentwicklung des Schulwesens ([www.leu.bw.schule.de](http://www.leu.bw.schule.de))
- Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg informiert über die aktuellen Debatten in der Bildungspolitik ([www.km-bw.de](http://www.km-bw.de))

## Und das bietet der Landesjugendring

Der Landesjugendring ist die Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände in Baden-Württemberg. Er versteht sich als Ansprechpartner und Servicestelle für Jugendarbeit, gibt Arbeitshilfen heraus und berät – auch über seinen Mitgliederkreis hinaus.

Zum Thema Bildung hat der Landesjugendring zwei **Positionspapiere** veröffentlicht: „Bildung in Bewegung“ gibt Auskunft über das Bildungsverständnis der Jugendverbände, über ihre eigenen Aktivitäten sowie über Positionen zur Gestaltung der Bildungslandschaft in Jugendarbeit, Schule, Hochschule und Ausbildung. „Mehr als Pauker und Trompeten“ widmet sich der Kooperation von Jugendarbeit und Schule: Was bietet die Jugendarbeit und was braucht sie für erfolgreiche Kooperationen?

Das **Heft „Hier wird gebildet!“** ist die Zusammenfassung der Evaluation des überaus bekannten und erfolgreichen, leider aber aus Geldmangel des Landes beendeten Förderprogramms Kooperation Jugendarbeit und Schule. In gut verständlicher und mit vielen aussagekräftigen Zitaten angereicherter Sprache stellt das Heft die Bedeutung und Wirkungen einer Kooperation von Jugendarbeit und Schule dar, die von den Beteiligten – SchülerInnen, Lehrkräften und JugendarbeiterInnen – sehr positiv geschildert werden. Außerdem werden für eine erfolgreiche Kooperation erforderliche Rahmenbedingungen und Perspektiven zur Weiterentwicklung von Kooperationen aufgezeigt. Die komplette Fassung der Evaluation steht auf der Homepage des Landesjugendrings im Bereich Service/Publikationen zum Download zur Verfügung.

In der Broschüre „**Vom Projekt zur Partnerschaft**“ (2005) ist das Projekt „Bausteine zur Kooperation von Jugendarbeit und Schule“ dokumentiert. Es enthält Beschreibungen und Kontaktadressen der Praxisprojekte, die beteiligt waren. Daneben werden Ergebnisse und Fazit der begleitenden Evaluation beschreiben. Ziel war es, die Bedingungen für eine strukturelle Verankerung von Kooperationsprojekten zu untersuchen.

Die Arbeitshilfe „**Vom Pausenfüller zum Bildungsnetzwerk**“ (2007) stellt die Ergebnisse des Projektes „Bildungskoordination im kommunalen Raum“ mit dem Ziel dar, BildungspraktikerInnen aus Jugendarbeit, Schule und Kommune eine Hilfestellung für die Praxis zu liefern. Im ersten Teil werden die Grundlagen der Bildungskoordination erörtert. Aufgrund der unterschiedlichen Entwicklungsprozesse konnten im Rahmen des Projekts Schritte zur Bildungskoordination herausgearbeitet werden, die ausführlich dargestellt sind. Im zweiten Teil werden die Rolle und Erfahrungen der Jugendarbeit beschrieben. Die Ansprechpartner und Hauptakteure der beteiligten Modellsituationen kommen selbst zu Wort.

Die Publikationen können kostenfrei (bei größeren Mengen gegen Portokosten) bestellt werden bei:

*Landesjugendring Baden-Württemberg e.V.  
Siemensstraße 11  
70469 Stuttgart  
Telefon 0711/16 447-0  
E-Mail: [info@ljbw.de](mailto:info@ljbw.de)  
[www.ljbw.de](http://www.ljbw.de) (Service/Publikationen)*

## 4 Anhang

# Checkliste zur Projektdatenbank

Sie suchen Projekte und Einrichtungen der Jugendarbeit, die gemeinsame Aktionen mit Schulen durchführen?

Klicken Sie auf der Seite [www.jugendnetz.de](http://www.jugendnetz.de) unter den **Toplinks** auf der linken Spalte auf das Stichwort **Schule und Jugendarbeit**. Sie erhalten dann über 700 Datenbankeinträge zu diesem Thema. In der rechten Spalte sind für Sie geprüfte und kommentierte **Toplinks** für die weitere thematische Recherche. Falls Sie die Suche weiter eingrenzen wollen, beispielsweise auf Ihren Landkreis oder auf Ihre Stadt, dann geben Sie einfach den entsprechenden Begriff in das jeweilige Suchfenster ein.

Anzahl der gefundenen Einträge

The screenshot shows the website interface with a search bar at the top. Below the search bar, there are filters for 'Stadtkreis' and 'Landkreis', both set to '(alle)'. The search results are displayed in a list format, with each entry including a title, a brief description, and the region. The right sidebar contains 'Toplinks zu Schule und Jugendarbeit' and 'Jugendnetze'.

Anzahl der Ergebnisseiten

Sie möchten direkt Projekte suchen, die sich mit dem Thema „Jugendarbeit und Schule“ beschäftigen?

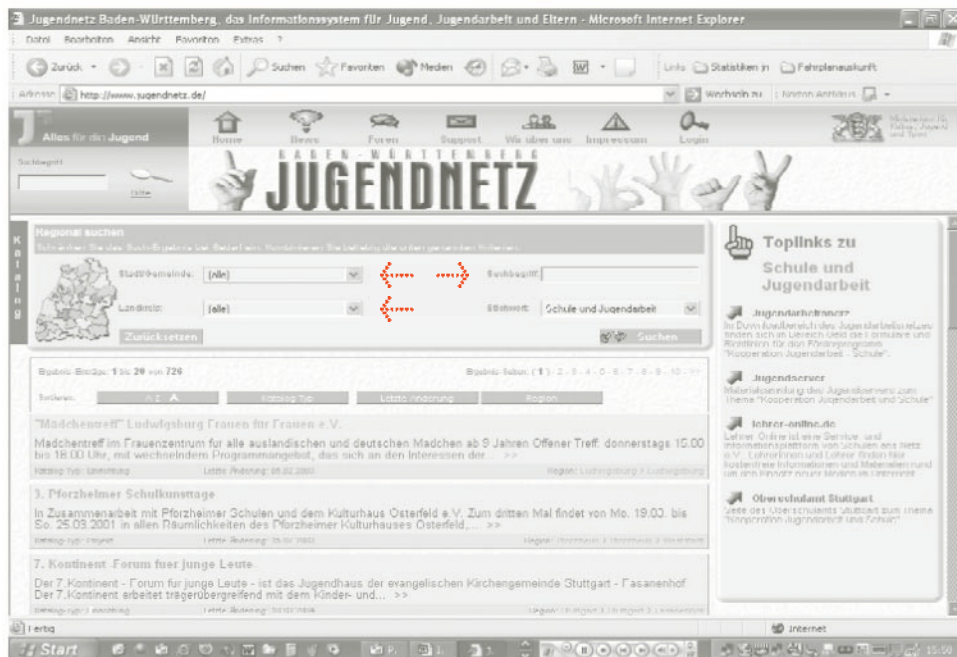
Klicken Sie auf der linken Seite unter **Katalog** auf **Projekte** und geben dann im Ergebnisbildschirm den passenden Suchbegriff ein, beispielsweise das Wort „Schule“. Sie erhalten dann alle Projekte in der Datenbank, die bisher aus dem Bereich Jugendarbeit mit Schulen kooperiert haben.

Die gleiche Abfrage können Sie für den Bereich **Einrichtungen** starten. Der Unterschied zwischen Einrichtungen und Projekten liegt darin, dass Projekte zeitlich begrenzt sind und in Trägerschaft von Einrichtungen der Jugendarbeit durchgeführt werden. Einrichtungen der Jugendarbeit sind als Träger auf Dauer angelegt.

The screenshot shows the search interface of the Jugendnetz website. The search bar contains the text "Suchbegriff: Schule". The search results are displayed below, showing a list of projects. The first result is titled "TM' Miteinander" and describes a project in Stuttgart. The second result is titled "3. Pforzheimer Schulkonferenz" and describes a meeting in Pforzheim. The third result is titled "jfu-wuerttemberg - Württemberg Jugend-Online-Angebot" and describes a project for online offerings. A red arrow points to the search bar, and another red arrow points to the "Suchen" button.

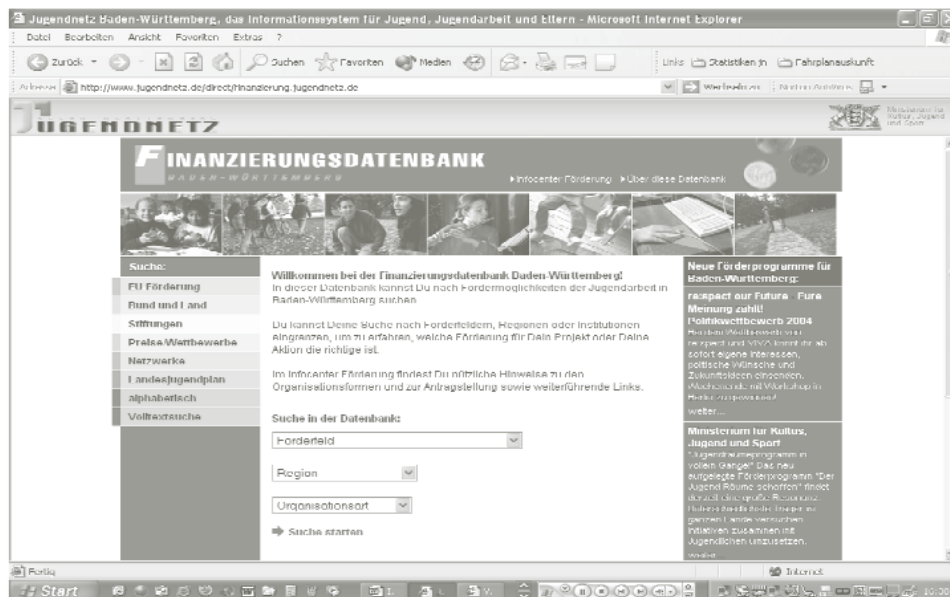
Sie möchten sofort wissen, welche Vorhaben es zum Thema „Jugendarbeit und Schule“ in Ihrem Landkreis oder Stadtteil gibt?

Gehen Sie auf der Landkarte auf **Regional suchen** und klicken Sie das gewünschte Stichwort an. Sie erhalten dann als Ergebnisliste alle Gesamteinträge der Datenbank, die Sie dann nach Landkreis, Gemeinde oder Stadtteil weiter differenzieren können.

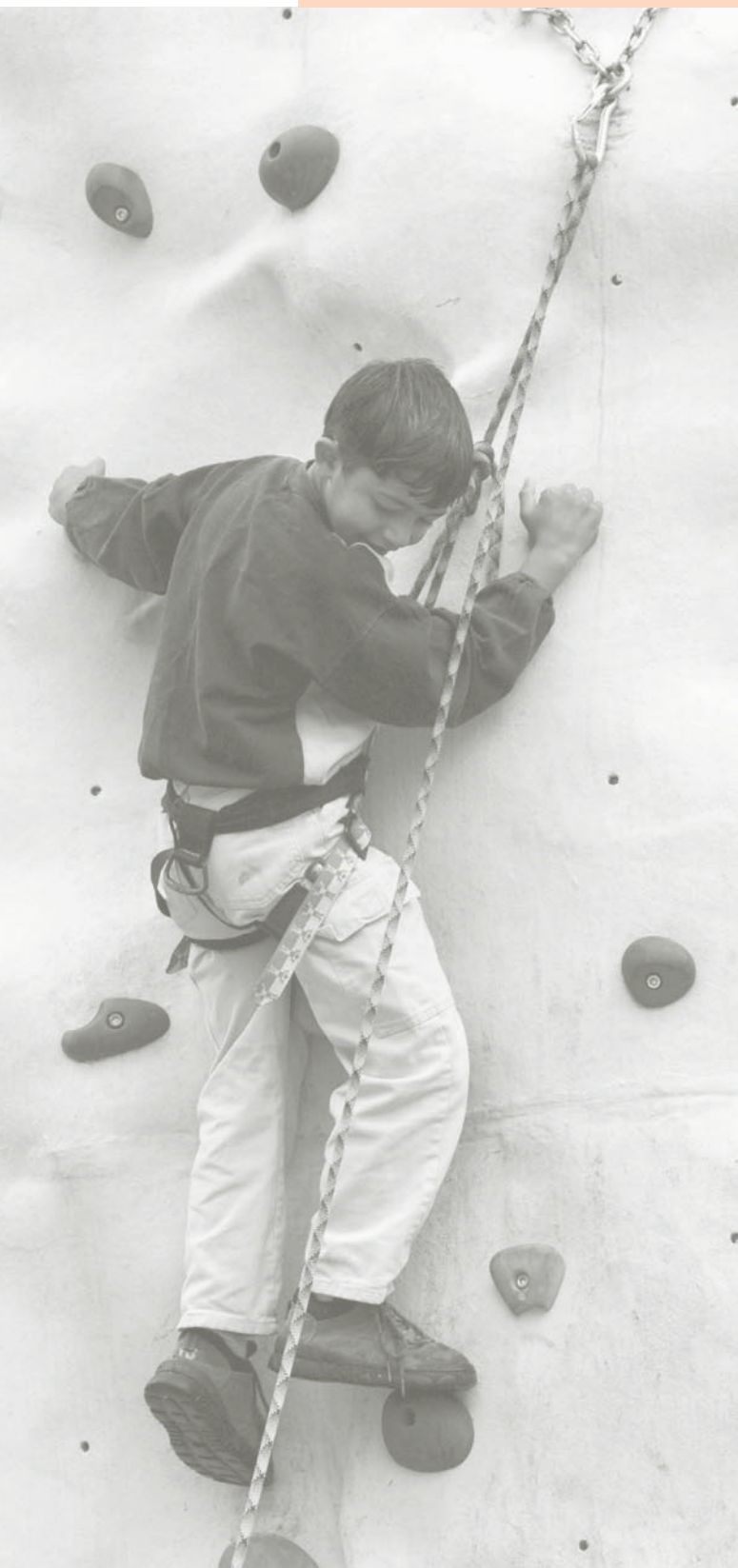


Sie möchten wissen, ob es für Ihr Projekt geeignete Projektfinanzierungen gibt und sich über neue Landesförderprogramme informieren?

Klicken Sie hier auf der rechten Spalte auf die **Finanzierungsdatenbank** Baden-Württemberg. Sie erhalten hier den Hinweis auf aktuelle Förderprogramme des Landes, des Bundes und der EU. Zu dem finden Sie hier eine Datenbank, die systematisch Förderpreise für die projektorientierte Jugendarbeit auswertet und alle wichtigen Förderstiftungen für Baden-Württemberg enthält.



# Impressum

**Herausgeber:**

Landesjugendring Baden-Württemberg e.V.,  
Siemensstraße 11, 70469 Stuttgart  
Tel. 0711/16 447-0, Fax 0711/16 447-77  
E-Mail: [info@lrbw.de](mailto:info@lrbw.de)  
Homepage: [www.lrbw.de](http://www.lrbw.de)

**Text und Redaktion:**

Irene Luise Bär  
Julia Reichert  
Sibylle Steegmüller  
Martin Weingardt

**V.i.S.d.P.:**

Berthold Frieß

**Fotos:**

Titelseite, Seite 22: Landesjugendring  
Seite 2, 15, 17: Katholische Landjugend-  
bewegung (KLJB), Erzdiözese Freiburg  
[www.kljb-freiburg.de](http://www.kljb-freiburg.de)

**Gestaltungskonzept:**

plus gestaltung, Stuttgart

**Satz und Layout:**

Gabriele Schmidt, Freiburg

**Druck:**

Riederer KG, Stuttgart

Februar 2008, 3. aktualisierte Auflage,  
3.500 Exemplare  
Gefördert vom Ministerium für Kultus, Jugend  
und Sport Baden-Württemberg



**Landesjugendring  
Baden-Württemberg e.V.**

Siemensstraße 11  
70469 Stuttgart

Tel. 0711/16 447-0

Fax 0711/16 447-77

E-Mail: [info@lrbw.de](mailto:info@lrbw.de)

Internet: [www.lrbw.de](http://www.lrbw.de)

